

Nach der gestrigen Nacht brauchte er jetzt einen doppelten Espresso. Zum Wachwerden, und weil er nachdenken musste. Er kam sich mit seinen 56 Jahren vor wie ein Pennäler, der mit einem Mädchen rumgemacht hatte und nun nicht wusste, wie's weitergehen sollte. Karin hatte ihn gestern Abend nach dem Essen noch zu sich «auf einen Kaffee» gebeten, und nur schon aufgrund dieser tantenhaften Formulierung wäre er am liebsten nach Hause gegangen. Aber dort wartete wohl schon seine Frau mit dem Whiskeyglas in der Hand auf ihn, und darauf – auf ihre whiskeyseligen Aggressionen – hatte er noch weniger Lust als auf Karins tapsige Annäherungsversuche. Sie war ja auch irgendwie einnehmend – «herzig», fiel ihm immerzu ein – in ihrer mädchenhaften Schwärmerei für ihn, und natürlich schmeichelte es ihm, von einer deutlich jüngeren Frau hofiert zu werden. Und doch: Für seinen Geschmack fehlte Karin in ihrer harmlosen Hübschheit das, was ihn an einer Frau elektrisierte. Aber vielleicht wurde er einfach auch nur alt, und darum war er gestern nicht übers Knutschen hinausgekommen ... Da, ein Café, endlich. Just davor sass eine Frau mit langen, überschlagenen Beinen und einem Gesicht, das er sich merken würde. Über ihrem eleganten Kleid trug sie eine wie in der Eile übergeworfene Windjacke, und ihr Haar sah ungekämmt aus. Vielleicht war sie ja auch gerade auf dem Heimweg von einer verunglückten Liebesnacht. Hoffentlich, dachte er, hoffentlich verunglückt. Er hätte alles dafür gegeben, um mit seiner Hand durch ihr dichtes Haar zu fahren und mit seinen Fingerkuppen ihre Kopfhaut zu liebkosen. Auf einmal musste er grinsen: Nein, alt war er noch lange nicht.